

Aschenpüster mit der Wünschelgerte.

Es war einmal ein reicher Mann, der hatte eine einzige Tochter, welche er über alle Maßen liebte. Seine Frau war gestorben. Die Tochter war außerordentlich schön, und was sie nur immer wünschte, das gab ihr der Vater, weil er kein größeres Glück kannte, als sein Mägdlein zu erfreuen, vielleicht auch, weil sie ein Wünschmädchen war, dem jeder Wunsch ausging. — »Schenke mir ein Kleid, Vater, das von Silber steht, ich will Dir auch einen Kuss dafür geben!« sprach eines Tages die Tochter zum Vater, und sie empfing bald das Kleid.

»Schenke mir ein Kleid, lieber Vater, das von Golde steht!« sprach die Tochter bald darauf, »und ich will Dir zwei Küsse geben.«

Auch diesen Wunsch erfüllte der Vater dem Mädchen.

»Schenke mir ein Kleid, das von Diamanten steht, liebster Vater, und ich will Dir drei Küsse geben!« bat wiederum die Tochter, und der Vater sagte ihr: »Du sollst es haben, aber Du machst mich arm.«

Der Vater schaffte das Kleid, und die Tochter fiel ihm dankend um den Hals, küsste ihn dreimal und rief: